



Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 1/21

Nr. 28 / Dezember 2021



Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,

Editorial

Jede Generation muss ihre theologischen Herausforderungen annehmen



Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich unterwegs zu Gesprächen über mögliche zukünftige MBS-Studienzentren in islamischen Mehrheitsländern. Junge Konvertiten aus dem Islam suchen Wege der theologischen Ausbildung. In den vergangenen Monaten sind mehrere Werke und Einrichtungen auf uns zugekommen, mit dem Anliegen und der Bitte, sowohl in Zentralasien als auch im Nahen Osten MBS-Studienzentren zu beginnen.

Gleichzeitig freuen wir uns auch über eine Reihe von Neuanmeldungen in unseren deutschen Studienzentren. Dies zeigt uns: eine solide theologische Ausbildung, die sich der Autorität der Heiligen Schrift verpflichtet weiß, wird weiterhin gesucht. Sie wird jedoch nicht nur gesucht; sie wird auch dringend benötigt. Das zeigen die zahlreichen Gespräche mit Verantwortlichen aus Gemeinden und Werken in Deutsch-

land, der Schweiz und Österreich, die ich in den vergangenen Monaten führen konnte. Sie suchen fähige und kompetente Mitarbeiter, die ihren Dienst auf einem soliden theologischen Fundament ausführen.

Gerade in den Vorbereitungen einer Vorlesung über die Geschichte der Kirche in den ersten vier Jahrhunderten wurde mir deutlich: Jede Generation ist neu herausgefordert, die alten theologischen Wahrheiten der Heiligen Schrift neu in ihre Zeit zu übersetzen. Dabei gilt es zum einen, zeitgeistigen Tendenzen zu widerstehen – in der frühen Kirche zeigte sich dies beispielsweise im Kampf gegen neoplatonistische Einflüsse in den Gemeinden. Zum anderen gilt es aber auch immer wieder, um theologische Fragen zu ringen und Irrlehren abzuwehren. Das verdeutlichen die trinitarischen und christologischen Diskussionen des vierten und fünften Jahrhunderts. Damals gelang es, auf den Konzilen von Nizäa (325) und Chalce-

don (451) Klärungen zu treffen, die der Kirchenhistoriker Mark Noll als zentrale Wendepunkte („Turning Points“) für die weitere Geschichte des Christentums bezeichnet hat.

Als MBS möchten wir neben anderen Ausbildungsstätten unseren Beitrag leisten, eine nächste Generation von Pastoren, Theologen und Missionaren auszubilden, die fähig sind, biblisch gegründete und gleichzeitig gesellschaftlich relevante Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu geben. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!

Ihr
Dr. Frank Hinkelmann

Rektor des Martin Bucer Seminars

Foto © Gerald Riedler.



WIR FEIERN! 25 Jahre Martin Bucer Seminar 11. Juni 2022 in der FeG Bonn

Kaum zu glauben! Was vor 25 Jahren im Studienzimmer von Prof. Dr. Thomas Schirmacher mit wenigen Studenten begann, ist im Laufe der vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte zu einer der größten deutschsprachigen theologischen Ausbildungsstätten gewachsen, welche sich einem reformatorischen und bibeltreuen Ansatz verpflichtet weiß. Neben den deutschen Stu-

dienzentren in Berlin, Bielefeld, Bonn, Chemnitz, Hamburg, München und Pforzheim unterhält das MBS mittlerweile auch internationale Studienzentren in Finnland, der Schweiz, der Türkei und Albanien. Der brasilianische Arbeitszweig ist inzwischen größer als MBS Deutschland und wurde vor einigen Jahren in die Selbständigkeit entlassen.

25 Jahre MBS – Dieses Jubiläum gilt es zu feiern und dies planen wir coronabedingt mit einem Jahr Verspätung für

den Juni 2022. Schon jetzt möchten wir Sie herzlich zur Festveranstaltung „25+1 Jahre MBS“ am 11. Juni 2022 in den Räumen der FeG Bonn einladen.

Dr. Roland Werner (Marburg) hat als Festredner zugesagt und wir würden uns sehr freuen, auch Sie an diesem Tag in Bonn begrüßen zu dürfen und dieses Jubiläum gemeinsam mit Ihnen, unseren Unterstützern und Freunden, zu feiern. Nähere Informationen folgen.

Damit Jesus in allem Vorrang habe Studientage zum Kolosserbrief



Mit Jens Kühne gelang die Auseinandersetzung mit dem Kolosserbrief, dessen Echtheit von vielen Neutestamentlern angezweifelt wird.

In der Zeit vom 8. bis 10. Oktober 2021 trafen sich dreißig Leute im Jugendbildungshaus Haslau, um sich tieferschürfend mit dem Kolosserbrief auseinanderzusetzen. Jens Kühne aus München konnte dafür als Referent gewonnen werden (seine Internetseite: www.theologie-aktuell.de). Das Jugendhaus oberhalb des wunderschönen Chiemsees ist ein Selbstversorgerhaus. Wir waren sehr dankbar, dass Uschl Fojtik und Judith Böttger mitgekommen sind. Sie haben uns während der gesamten Zeit kulinarisch verwöhnt, so dass wir als Teilnehmer den Kopf frei dafür hatten, den Gefangenschaftsbrief zu studieren.

Heute wird von vielen Neutestamentlern die Echtheit des Briefes angezweifelt. Ein Hauptargument ist, dass im Text sehr viele Wörter zu finden sind, die an keiner anderen Stelle im Neuen Testament auftauchen (sog. hapax legomena, d.h. nur „einmal Gesagtes“). Unser Dozent konnte zeigen, dass es gute Gründe dafür gibt, das Schreiben dennoch als authentischen Brief des Heidenapostels zu lesen: „Keines der hervorgebrachten Argumente ist zwingend. Das Zeugnis des Briefes selbst (1,1+23), die Anführung persönlicher Namen (4,7ff) und nicht zuletzt die Aufforderung, einander nicht zu belügen (3,9) sprechen für die traditionelle Sichtweise, dass Paulus diesen Brief entweder selbst geschrieben hat, oder – und das würde Kol 4,18 nahelegen – von Timotheus in seinem Sinn (größtenteils) hat schreiben lassen.“ Exkurse zur futuristischen, präsentischen und inaugurierten Eschatologie (Lehre von den letzten Dingen) sowie der Bedeutung des Ausdrucks „in Chris-

tus“, der im Epheserbrief, Philipperbrief und im Kolosserbrief besonders oft verwendet wird, haben die Studientage sehr bereichert.

Das Martin Bucer Seminar möchte, seinem Motto getreu, „Heilige zum Werk des Dienstes“ vorbereiten (Eph 4,12). Der Kolosserbrief hat uns vor Augen geführt, dass wir den wunderbaren Auftrag haben, Jesus Christus als zentrale Person in Schöpfung, Erlösung und Vollendung hervorzuheben, damit „ER in allem den Vorrang hat“ (Kol 1,18). Mit dieser Herausforderung für einen Gott-gefälligen Glauben und Dienst hatten bereits die Christen zu Kolossä zu kämpfen. Paulus nutzte seine Zeit als Gefangener, um ihnen und letztlich auch uns zu helfen, den Fokus zurückzugewinnen und zu erkennen, dass in dem Sohn Gottes „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt“ (Kol 2,9).

Wir sind Jens Kühne sehr dankbar, dass er uns detailliert an diesen lehrreichen und aktuellen Brief herangeführt hat.

Dankbar sind wir zudem für die erlebte Gemeinschaft und den dienstwilligen Umgang. Nach vielen Monaten der „sozialen Distanz“, die auch an unserem Studienzentrum in München Spuren hinterlassen hat, haben wir die Gemeinschaft miteinander sehr genossen. Gerade für die Studiosi, die im Herbst mit ihrer Ausbildung begonnen haben, war es wertvoll, diejenigen, die schon länger dabei sind, besser kennenzulernen.

Wir planen, auch im nächsten Herbst wieder Studientage in den wunderschönen Chiemgauer Alpen durchzuführen. (Ron Kubsch)



Wir danken Uschl Fojtik und Judith Böttger. Sie haben uns während der gesamten Zeit kulinarisch verwöhnt.

Prof. Dr. Claus-Hunno Hunzinger, der letzte Forscher eines Teams



Prof. Dr. Claus-Hunno Hunzinger rekonstruiert 1954 die Morgen- und Abendgebete der Essener von Qumran, die nur als kleine Papyrusfragmente (4Q503) erhalten waren.

Am 06. Januar 2021 verstarb mit Prof. Dr. Claus-Hunno Hunzinger der letzte Forscher aus dem kleinen, internationalen Team, das in den 1950er Jahren die wenige Jahre zuvor entdeckten Schriftrollen vom Toten Meer bearbeitete. Persönlich lernte ich Prof. Hunzinger kennen, als er im Rahmen einer großen Bibel- und Qumranausstellung (www.bibelausstellung.de) im Mai 2008 einen Vortrag mit dem

Thema „Die Handschriftenfunde von Qumran und ihre theologische Bedeutung“ bei uns in Hamburg hielt. Nach seinem Tod sollte Alexander Schick, den mit Prof. Hunzinger eine 30 Jahre währende „Qumranfreundschaft“ verband, die akademische Korrespondenz erhalten, um sie wissenschaftlich aufzuarbeiten. Ich hatte das Vorrecht, die umfangreichen Texte als erstes zu sichten. Hier und da las ich etwas in die Texte hinein – und manches, was man sonst nur aus der trockenen Fachliteratur kennt, bekam hier eine persönliche Note. Als Hunzinger sich das erste Mal auf den Weg nach Israel machte – damals noch per Schiff! –, schrieb er von unterwegs immer wieder an seine Familie und berichtete in sehr bildhaften Worten von dieser Reise. Ein wahrhaft köstlich zu lesender Reisebericht! Die umfangreichste Korrespondenz führte Prof. Hunzinger mit dem Leipziger Alttestamentler Prof. Hans Bardtke, dem ersten und bedeutendsten Qumranforscher in der damaligen DDR.

Gut die Hälfte des Briefwechsels widmete sich einem Internationalen Qumran-Symposium, zu dem Bardtke vom 09. bis 14. Oktober 1961 – also vor genau 60 Jahren – nach Leipzig eingeladen hatte. Wenige Wochen nach dem Mauerbau in Berlin war das für manche Forscher aus dem Westen eine heikle Frage, ob sie überhaupt daran teilnehmen sollten. Mein Vater, Klaus Vogt, hatte wenige Jahre später Prof. Bardtke in seinem Theologiestudium an der Uni Leipzig. Er schreibt: „Als Student habe ich ihn erlebt als einen exzellenten Hochschullehrer, der uns die Liebe zum Land der Bibel einprägte, der oft und wortgewaltig in der Uni-Kirche predigte und der ein gefragter Seelsorger seiner Studenten war. Zugleich war er ein frommer Mann (die Bibelkritiker unter den Studenten ätzten deshalb, Bardtke würde ‚aus jeder erbaulichen Geschichte der Bibel eine Jahreszahl herauslesen‘).“ 1966 bot Bardtke einen Lektürekurs zum Habakuk-Kommentar (IQpHab) an. „Natürlich haben wir allen Ehrgeiz verwendet, uns in die Original-Fotokopie einzulesen. Wenn Deutungen des manchmal schlecht lesbaren Originals schwierig waren, haben wir bei der Vorbereitung auf die nächste Woche heimlich in Bardtkes Jahre zuvor erschienenen eigenen Übersetzung nachgeschaut. ‚Ihre Deutung ist sehr interessant‘, schmunzelte er dann augenzwinkernd, ‚da könnte man darüber nachdenken.‘ Dabei hatte er längst eine bessere Deutung, die er uns anschließend erläuterte und begründete.“ (Titus Vogt)



Einladung zum Internationalen Symposium über Qumran-Probleme 1961.

Buchvorstellungen



Dieser Klassiker – die englische Originalausgabe erschien erstmals vor genau sechzig Jahren – widmet sich der Frage: Warum verkündigen wir eigentlich das Evangelium, wenn ohnehin von Gott alles vorherbestimmt ist? Eine Frage, die bis heute nicht nur Theologen beschäftigt und manche Auseinandersetzung verursacht hat. Kann man von einer Verantwortung des Menschen überhaupt reden? James I. Packer, einer der

einflussreichsten evangelikalen Theologen des 20. Jahrhunderts, gibt in diesem leicht verständlichen und übersichtlichen Buch wertvolle Denkanstöße und verweist auf biblische Hintergründe. Bestellungen an: vgtg-buch@gmx.net.

James Packer. *Prädestination und Verantwortung. Gott und Mensch in der Verkündigung.* Pp. 92 S. Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde, 2021. € 14,90. 978-3-902669-46-9.

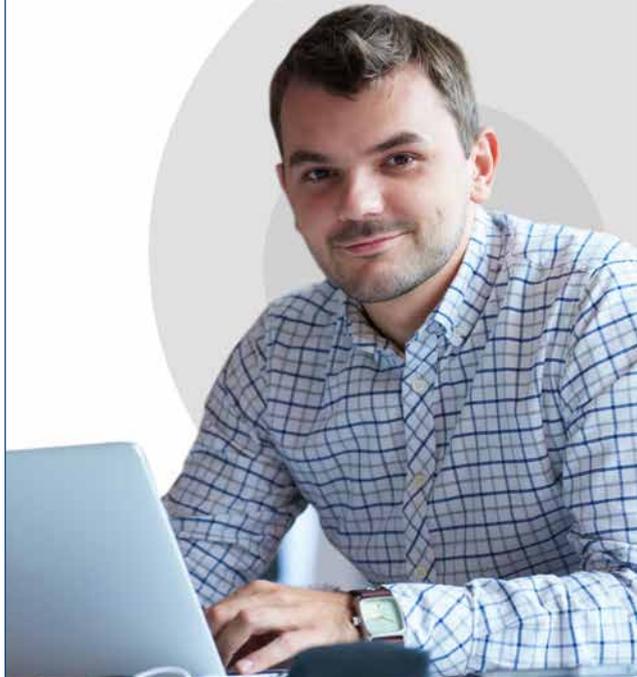
Das neues Buch des Rektors des MBS widmet sich der österreichischen Freikirchengeschichte. Die ersten Freikirchen in Österreich entstanden gegen Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie waren klein, blieben oft unauffällig und waren trotzdem zahlreichen Repressionen ausgesetzt. Umso überraschender mag heutigen Lesern die große Anzahl an Berichten über Freikirchen in der damaligen österreichischen Tagespresse erscheinen, angefangen mit Berichten über Gerichtsprozesse gegen freikirchliche Christen bis hin zur Beschreibung freikirchlichen Glaubens- und Gemeindelebens. Das vorliegende Buch greift aus den zahlreichen Zeitungsmeldungen Beiträge heraus, die zwischen 1845 und 1945 veröffentlicht wurden und sich in der Regel auf folgende Freikirchen in Österreich beziehen: die Nazarener, die Baptisten, die Methodisten, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Pfingstbewegung sowie die Heilsarmee.



Frank Hinkelmann. *Freikirchen in Österreich in der öffentlichen Wahrnehmung 1845–1945. Eine Dokumentation anhand zeitgenössischer Medienberichte.* Pp. 222 S. Bonn: VKW, 2021. € 18,00. ISBN 978-3-86269-231-6.

Vielen Dank für Ihre Spende! Das alternative Theologiestudium

Bibeltreu | Allianzgesinnt | Reformatorisch



Helfen Sie mit

Allgemein	MBS000
Int. Institut für Religionsfreiheit	IRFI000
Institut für Islamfragen	ISLI500
Institut für Lebens- und Familienwissenschaften	ILF2000
Studienschwerpunkt Islam	IISI505
Institut für Seelsorgeausbildung	ISA3000
Internationaler Bibelstand	IBS5000
Leiterausbildung Türkei	ZAN6000
Literaturprojekt Türkei	ZAN6005

Das Angebot des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

MBS aktuell Impressum



Herausgeber:
„Martin Bucer Seminar“ e.V.
Fax: +49 (0)47 94-96 26 11
E-Mail: info@bucer.eu
www.bucer.eu

Gesamtleitung:
Dr. Frank Hinkelmann

Träger:
„Martin Bucer Seminar“ e.V.
Sitz: Am Hasensprung 14
75181 Pforzheim, Deutschland
Eingetragen beim Amtsregister Mannheim unter der
Nummer VR501495.

Redaktion:
Ron Kubsch, Titus Vogt

Spendenkonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE02520604100003690334
BIC: GENODEFIEK1
Bitte erfragen Sie die Spendenkonten in der Schweiz
und Österreich unter: info@bucer.eu.

Die Studienzentren im Einzelnen

Berlin | Dirk Störmer, berlin@bucer.eu

Bielefeld | Rita u. Bodo Heller, bielefeld@bucer.eu

Bonn | John Stoller, bonn@bucer.eu

Chemnitz | Carsten Friedrich, chemnitz@bucer.eu

Hamburg | Titus Vogt, hamburg@bucer.eu

Helsinki | Mikko Sivonen, mikkosivonen@yahoo.com

Istanbul | Ihsan Özbek, istanbul@bucer.eu

München | Ron Kubsch, muenchen@bucer.eu

Pforzheim | Ulli Irion, pforzheim@bucer.eu

Tirana | Erion Prendi, info@mbsa.al

Zürich | Thomas Wohler, thomas.wohler@bucer.ch

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite www.bucer.eu zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter www.bucer.de/das-seminar.html.